

ihn zu den forstschädlichen, der es seiner Meinung nach besonders auf Rebhühner und Hasen abgesehen habe. Zum Beweise dafür zeigte er mir auch die Hasenhaare in den Fängen, so daß ich schweigen mußte.

Daß aber ferner der Buffard nach ermatteten Tauben und überhaupt Hausgeflügel stößt, oder nach unachtsam ruhenden Thieren, davon konnte ich mich mehrfach überzeugen. Wie sollte es auch sonst zu erklären sein, daß er sich so oft in den Habichtskörben fängt, wenn er nicht sitzende Tauben angriffe?

Besonders in diesem Winter hatten die Rebhühner von dem Buffard zu leiden, der die Vögel besonders in der Nähe bewohnter Orte angriff und zerfleischte, zumal sie durch Kälte und Hunger ermattet waren. Mehr wie einmal habe ich nebst Bekannten gesehen, wie er Rebhühner nicht nur angriff, wenn sie ruhten, sondern sie auch verfolgte und sich als ein gar nicht so ungeschickter Räuber zeigte.

Auch Staare sind vor seinen Angriffen keineswegs sicher, besonders wenn sie sich Raupen suchend am Boden bewegen, und diese klugen Vögel kennen auch ihren Feind ganz genau.

In der Jagdzeitung von Nitzsche stand sogar vor kurzer Zeit eine Angabe, daß ein Briefträger von einem Buffard angegriffen und im Gesichte verwundet sei; sollte sich dies bewahrheiten, dann gäbe es gar keinen gefährlicheren Raubvogel bei uns als ihn. *)

Ich bin der Ansicht, daß ein Ueberhandnehmenlassen dieser Vögel ebenso schädlich ist, wie das der Krähen aller Art und daß eine Pflege geradezu widersinnig sein dürfte. So sehr ich mich bisher von den landläufigen Ansichten leiten ließ, die den Buffard unter die nur nützlichen Vögel zählte, so bin ich doch in letzter Zeit durch eigne Beobachtungen anderer Meinung geworden.

Störungen der Reiherkolonien durch Krähen.

Von Hermann Büniger.

In Nr. 10 der Monatschrift von 1887 berichtet Herr Baurath Pietsch in seinen interessanten „ornithologischen Beobachtungen“ unter Anderem auch über Störungen einer Reiherkolonie durch Nebelkrähen (*Corvus cornix*), wozu ich mir Folgendes zu bemerken erlauben möchte.

*) Solche Fälle sind auf eine Art Wahnsinn zurückzuführen. Ich habe schon öfter darauf aufmerksam gemacht und Belege dafür gebracht. — In diesem Frühjahr haben bei uns in Ostthüringen auch die „Mauser“ unter den vom Nachwinter ganz ermatteten Staaren, Lerchen und Bachstelzen mit aufgeräumt, wenn auch bei weitem nicht so arg wie die Sperber und Habichte, und zwar deshalb, weil es keine Mäuse gab. Sieht es Mäuse, dann ziehen die Mausere diese aller anderen Nahrung vor. Uebrigens gingen sehr viele Vögel in diesem Frühjahr ein, ohne daß sie vor ihrem natürlichen Ende dem Raubzeug in die Fänge fielen, und hatte letzteres mehr Nahrung an den huntermatten Vögeln, als es bewältigen konnte.

R. Th. Liebe.

Bekanntlich ist unsere Mark Brandenburg noch sehr reich an ausgedehnten Wäldungen mit alten Beständen, sowie großen, fischreichen Seen, und besitzt deshalb neben mancher anderen interessanten Species zur Freude des Naturfreundes namentlich auch den schönen Fischreiher (*Ardea cinerea*) noch in großer Anzahl, wie ich an anderer Stelle demnächst ausführlich zeigen werde. Demzufolge habe ich häufig Gelegenheit genommen, große Reiherkolonien zu besuchen, und kann aus eigener Erfahrung voll und ganz die Annahme des Herrn Baurath Pietzsch bestätigen, daß nicht einem Adler, sondern einzig und allein den Krähen die in Frage stehenden Nachträubereien zuzuschreiben sind. Ich habe gefunden, daß bei uns *Corvus cornix* überall in den Reiherständen erst vereinzelt erscheint, sich nach und nach immer zahlreicher darin häuslich einrichtet und mit unerhörter Frechheit die Horste der edlen Reiher plündert. Sehr treffend schilderte einmal Herr W. Lackowicz eine solche gemeinsam erlebte Scene in der Tögl. Rundschau Nr. 118 vom 22./5. 86 (Ausfahrt in eine Reiherkolonie) wie folgt:

„Dort steht ein Reiher in träger Ruhe auf dem Horst, schräg über ihm hockt eine Krähe auf einem Ast und schaut mit vorgestrecktem Kopf unbeweglich auf den Reiher herab. Der kümmerte sich nicht darum, aber bei unserm Erscheinen reckt er den Hals, und, von Natur mißtrauisch im höchsten Grade, wirft er sich aus dem Neste und verschwindet zwischen den Gipfeln. Wie ein Blitz fährt die Krähe in das Reihernest hinein, aus dem sie sofort wieder hervorbricht mit weit geöffnetem Schnabel, in dem sie etwas hält. Da schwingt sich auch der Reiher wieder von oben herab und folgt der Krähe mit lauten Wastönen, in die mehrere seiner Gefellen einstimmen. Was ist geschehen? Die Krähe hat in dem Neste ein Ei entdeckt, das Frau Reiher eben gelegt haben mochte, und sich auf die Lauer gesetzt, den Moment abzuwarten, wo der Horst unbewacht sein würde. Unser Erscheinen gab die Gelegenheit zu solchem Augenblick, und mit raschtester Frechheit wurde der Raub ausgeführt. Die vielen zerbrochenen Eierschalen sind die redenden Zeugen dieser Diebstähle. Und der mächtige Vogel, der noch obenein in dem langen Schnabel mit einer furchtbaren Waffe versehen ist, kennt keine Gegenwehr; nur gemeinsames Klagegeschrei verkündet, welch' Unheil einem von ihnen widerfahren ist.“

Dieser Vorgang spielte sich f. Zt. in der Dubrow, jenem herrlichen alten Eichenwalde, 5 Meilen von Berlin entfernt, ab. Glücklicherweise existirten hier im Vorjahre trotz dieser Störungen noch immer etwa 100 besetzte Horste. Schlimmer erging es einem anderen, lange Jahre zu den bedeutendsten zählenden, Reiherstande im Revier Flottstelle, Oberförsterei Cunersdorf, unweit des Schmielow-See's. Auch hier habe ich gar manchen Frühlingmorgen zugebracht, dem emsigen Treiben der schönen Vögel mit Freuden zugeschaut, um später den Verfall der Kolonie um

so lebhafter bebauern zu müssen. Der einst einige Hundert Reiherpaare beherbergende Stand enthielt im vorigen Sommer nach Mittheilung des Kgl. Oberförsters Graf d'Hauffonville nur noch den traurigen Rest von 10 Horsten. Die edlen Reiher haben den frechen Krähen das Feld geräumt und sich havelaufwärts, in der Oberförsterei Potsdam eine neue Heimath gegründet.

Da, wo an Stelle der Saatkrähe die Nebelkrähe (*Corvus frugilegus*) als Brutvogel viel erscheint, scheint diese ihrer grauen Verwandten an Raublust nichts nachzugeben. Wenigstens hatte Herr Major von Knoblauch auf Ferchfar bei Rathenow die Güte, mir mitzutheilen, daß seine Reiherkolonie — allerdings noch trotzdem die weitaus größte in der Mark — in letzter Zeit durch den fortgesetzten Eierraub seitens der Saatkrähen in ihrer Horstzahl stark reduziert worden ist.

Zur Ehrenrettung des Adlergeschlechts gestatte ich mir, wenngleich bereits Herr Baurath Pietsch dafür eingetreten ist, doch noch anzuführen, daß in der Dubrow schon seit vielen Jahren regelmäßig auch einige — 1887 drei — Paare des Fischadlers (*Pandion haliaëtus*) horsteten und zwar in schönster Eintracht mitten unter den vielen Reihern. Um so weniger darf man also annehmen, daß gar ein Seeadler (*Haliaëtus albicilla*) sich zum Nesträuber erniedrigen könnte. (cfr. Nr. 10 v. 1887.)

Zum Schluß sei noch bemerkt, daß in fast allen Theilen der Mark der Fischreiher nach Möglichkeit geschont wird. In den königlichen Forsten findet jährlich nur kurz vor dem Flüggenwerden der Jungen ein normaler Abschluß statt, den speciell in den oben erwähnten Revieren Dubrow und Flottstelle, sowie bei Lehnin in der Regel ein Mitglied unseres Herrscherhauses eröffnet, bisher mit großer Vorliebe Se. Kaiserl. Hoheit Kronprinz Wilhelm.

Berlin, April 1888.

Ornithologische Beobachtungen.

Von L. Burbaum.

Der Zug der Kraniche im Frühjahr 1888.

„Die Gerstenbauern sind da!“ so heißt es im Volksmunde, wenn im Frühjahr die ersten Kraniche erscheinen und ihre weithin schallenden Rufe ertönen lassen, denn bei Beginn des Zuges, anfangs März, wird am Rheine, in der Niedergend, gewöhnlich schon Gerste gesät. In diesem Frühjahr kamen nun die Kraniche viel zahlreicher hier vorüber, als in den Vorjahren, und so große Züge wie diesmal habe ich lange nicht gesehen. Zur besseren Uebersicht ist die Ankunft der einzelnen Züge tabellarisch zusammengestellt und die Temperatur des Tages morgens um 7 Uhr, die Windrichtung sowohl unten, als oben in den Wolkenschichten, die

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1888

Band/Volume: [13](#)

Autor(en)/Author(s): Bünger Herrmann

Artikel/Article: [Störungen der Reiherkolonien durch Krähen. 150-152](#)